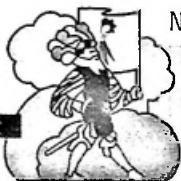


Basellon Post 29.8.96

---

Muttenz -  
Dorf u. Stadt und Tor  
zur Welt .

# BASELSTADT LANDPOST



Hauptstr. 64, Postfach 1143,

4153 Reinach, Tel. 061 7122017, Fax 061 7122018

Erscheint als unabhängige Zeitung  
in Haushaltungen und Geschäften  
inkl. Postfächer in allen 86 Gemeinden  
des Kantons Baselland:

Aesch, Allschwil, Anwil, Arboldswil,  
Arisdorf, Arlesheim, Augst, Bennwil, Biel-  
Benken, Binningen, Birsfelden, Blauen,  
Bockten, Böttmingen, Bretzwil, Brislach,  
Bubendorf, Buckten, Burg, Buus, Dieg-  
ten, Diepfingen, Dittingen, Duggingen,  
Eplingen, Ettingen, Frenkendorf,  
Füllinsdorf, Gelterkinden, Giebenach,  
Grellingen, Häfelfingen, Hermiken,  
Hersberg, Holstein, Itingen, Känerkinden,  
Kilchberg, Lampenberg, Langenbruck,  
Läufelfingen, Laufen, Lausen, Lauwil,  
Liedertswil, Liesberg, Liestal, Lupsingen,  
Maisprach, Münchenstein, **Muttenz**,  
Nenzlingen, Niederdorf, Nusshof, Ober-  
dorf, Oberwil, Oltingen, Ormalingen,  
Pfeffingen, Pratteln, Ramlinsburg,  
Reigoldswil, Reinach, Rickenbach,  
Roggenburg, Röschenz, Rothenfluh,  
Rümlingen, Rünenberg, Schönenbuch,  
Seltisberg, Sissach, Tecknau, Tenniken,  
Therwil, Thürnen, Titterten, Wahlen,  
Waldenburg, Wenslingen, Wintersingen,  
Wittinsburg, Zeglingen, Ziefen, Zunzgen,  
Zwingen.

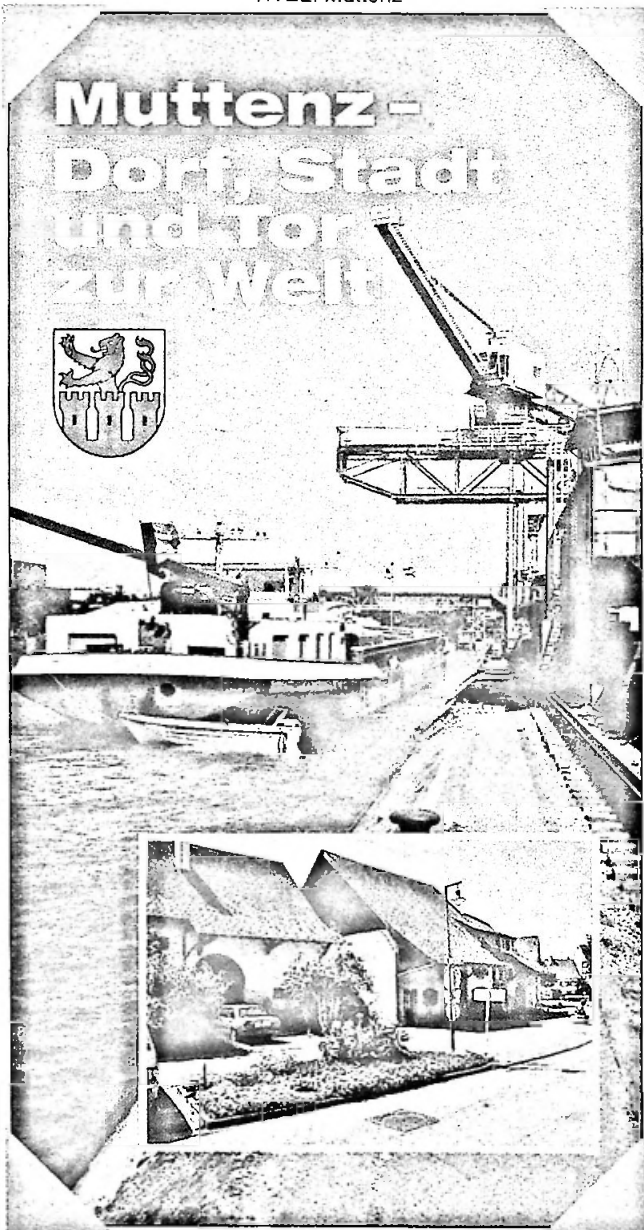
**14 Tage aktuell!**

**Schwerpunkte  
in dieser Nummer:**

- **Gefahren für Säuglinge**
- **Bruno Wildhaber: «Ich will 99 Jahre alt werden»**
- **Der Schlüssel zur Langlebigkeit**
- **Superlearning im KV Liestal**
- **Autotest: Fiat Bravo/Brava**
- **Veranstaltungskalender**
- **Stellensuche**

**Mit dem grössten  
Immobilienmarkt  
des Baseliobietes**

TITEL: Muttenz





Die Dorfkirche St. Arbogast ist die einzige Kirche in der Schweiz, die allseitig von einer noch erhaltenen Wehrmauer umschlossen ist.

«Z'MuttEZ uf em Warte-  
bärg stönde drei Ruine.

Si luege trutzig übers  
Land und wyt bis Basel ine,  
bis wyt zum Schwarz-  
wald, bis zum Rhy:

Säg ein, wo chas au schön-  
er sy!»

**S**o lautet die erste  
Strophe des «Mutter-  
Liedes». – Nicht  
alle waren immer dieser  
Meinung. Am Anfang des  
heutigen MuttENZ stand  
eine weniger positive Nach-  
richt. 1939 an der Schweize-  
rischen Landesausstellung  
wurde die Gemeinde als  
Beispiel einer ungeordne-

ten Bauentwicklung darge-  
stellt.

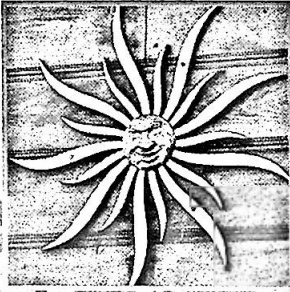
### Heimatschutz- Gemeinde MuttENZ

Nur 44 Jahre später –  
1983 – erhielt MuttENZ vom  
Schweizerischen Heimats-  
schutz den Henri-Louis-  
Wacker-Preis verliehen. So  
wurden die Anstrengungen  
anerkannt, die trotz einem  
explosionsartigen Wachstum  
in den 50er- und 60er-Jah-  
ren unternommen wurden,  
um die historischen Bauten  
in einer stark industrialisi-  
erten Umwelt zu erhalten.  
MuttENZ war eine der ersten  
Gemeinden des Baselbiets,

die einen Bau- und Zonen-  
plan in die Tat umsetzte.

### Verkehrszentrum MuttENZ

In dieser Zeit wurde aus  
MuttENZ, dem Bauerndorf,  
nicht nur MuttENZ, die  
Stadt, sondern auch Mut-  
tENZ, der Verkehrsknoten-  
punkt und das Tor zur  
Schweiz und zur Welt: Die  
Lage am europäischen  
Nord-Süd-Transitkorridor  
beschert der Gemeinde am  
Wartenberg die Autobahn  
mit der grössten Verkehrs-  
menge: Mit durchschnittlich  
90 000 Motorfahrzeugen pro  
Tag ist der Autobahnab-  
schnitt Schweizerhalle-



◀ Viele freundliche Details prägen die Atmosphäre.

▼ Ländliche Idylle: Jan und Rahel baden im Dorfbrunnen.



Hagnau die am stärksten befahrene Strasse der Schweiz.

### **Hafenstadt Muttenz**

Ob auf der Strasse, auf dem Strom oder der Schiene: Zusammen mit dem benachbarten Stadtkanton bildet das Baselbiet für den Güterumschlag das Tor zur Schweiz und für die Schweiz das Tor zur Welt. Über fünfzig Prozent aller Ein- und Ausfahrten gehen über die Region Basel. Zwei zentrale Umschlag-

plätze befinden sich in Muttenz. Erstens: Der Hafenteil Au, der zusammen mit Birsfelden die basellandschaftlichen Rheinhäfen bildet. In den beiden Häfen legen jährlich über 4000 Schiffe an, die über fünf Millionen Tonnen Güter umschlagen. Über 60 Prozent davon entfallen auf Mineralölprodukte.

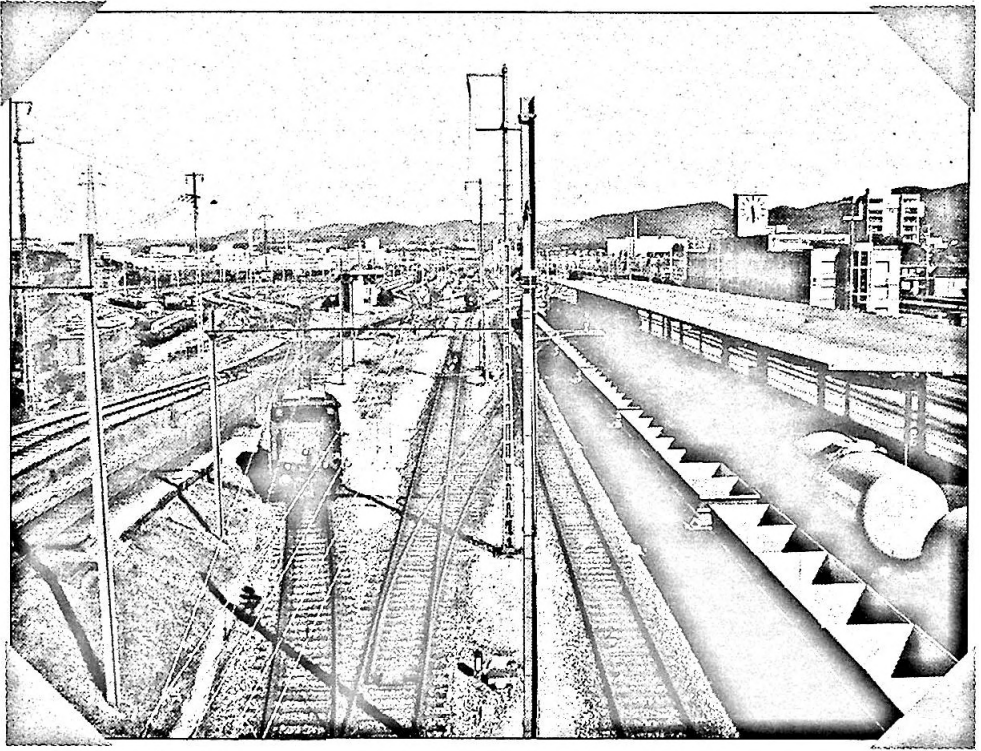
### **Eisenbahn- knotenpunkt Muttenz**

Zweitens: Der grösste Rangierbahnhof in der

Schweiz liegt ebenfalls auf Gemeindegebiet. Dazu ein paar eindruckliche Zahlen: Über 150 Kilometer Geleise, 680 Signale und 480 Weichen finden sich auf dem 4,2 Kilometer langen und 400 Meter breiten Bahnhof, der rund 700 Menschen rund um die Uhr Arbeit bietet.

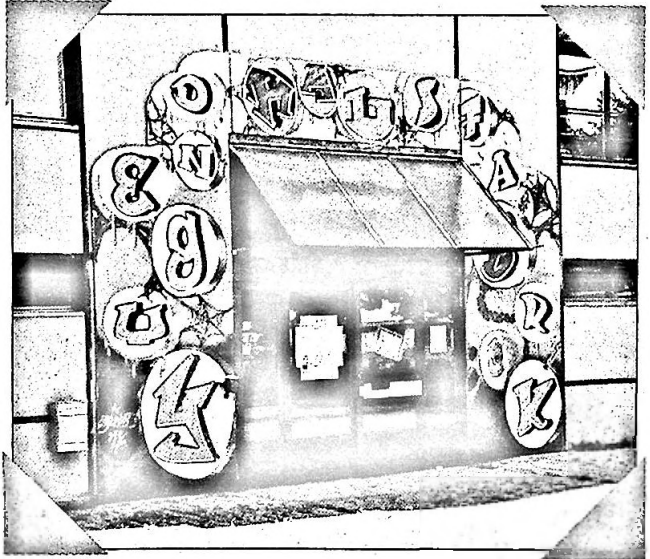
### **«Wir wollen ein Gegenpol zu Basel sein.»**

«Wir sind der Meinung, dass sich Altes und Neues keineswegs auszuschliessen



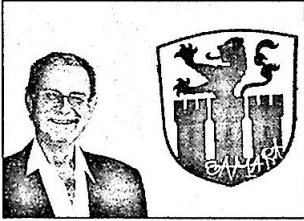
brauchen, ja sich durchaus harmonisch ergänzen können!» Dies sagt uns der Gemeindeverwalter Hansruedi Stoller zu Beginn unseres Gesprächs. So gelang der Schritt vom Bauerndorf mit 2500 Einwohnern im Jahr 1900 zur heutigen Industriestadt mit ländlichem Kern. Das über Jahrhunderte gewachsene Bild wurde erhalten und auf gelungene Art mit der Gegenwart in Einklang gebracht.

«Wir hatten bisher stets vernünftige Bauvorschriften», erwähnt Hanspeter Jauslin, der stellvertretende Bauverwalter. Er fährt fort: «Es gelang uns, viele der ehemaligen Bauernhäuser zu erhalten. Dies waren



**Das Jugendhaus in der Fabrik an der Schulstrasse bietet Möglichkeiten zu Freizeitbeschäftigung und Unterhaltung.**

◀ Der grösste Rangierbahnhof der Schweiz prägt den Verkehrsknotenpunkt MuttENZ.



**Gemeindeverwalter Hansruedi Stoller und das Wappen von MuttENZ: «Die Jungen sind unsere Hoffnung».**



**Der Obmann des Bauernhaus-Museums Jacques Gysin: «Wir wollen den Jungen zeigen, wie die Vorfahren gelebt haben».**



**Der stellvertretende Bauverwalter Hanspeter Jauslin: «Wir wollen ein Gegenpol zu Basel sein».**

dreiteilige Häuser, die sich aus einem Wohnteil, der Scheune und dem Stall zusammensetzten. Das grosse Scheunentor war zugleich

**Hier sind sogar die Verbotstafeln freundlich!**

**Ein stiller Winkel an der Hauptstrasse.**



der Eingang zum Wohnteil. 71 solcher Tore zählt man heute in MuttENZ. Sie sind unser Markenzeichen. Denn eigentlich wollen wir keine Stadt, sondern ein Gegenpol zu Basel sein.»

### **Hauch der Geschichte**

Hinter der Kirche, im Oberdorf Nr. 4, steht ein solch typisches MuttENZer Bauernhaus aus dem Jahre 1444. In diesem stolzen Gebäude mit dem mächtigen Satteldach wurde einst Vieh gehalten, Wein gekeltert und Korn gedroschen.

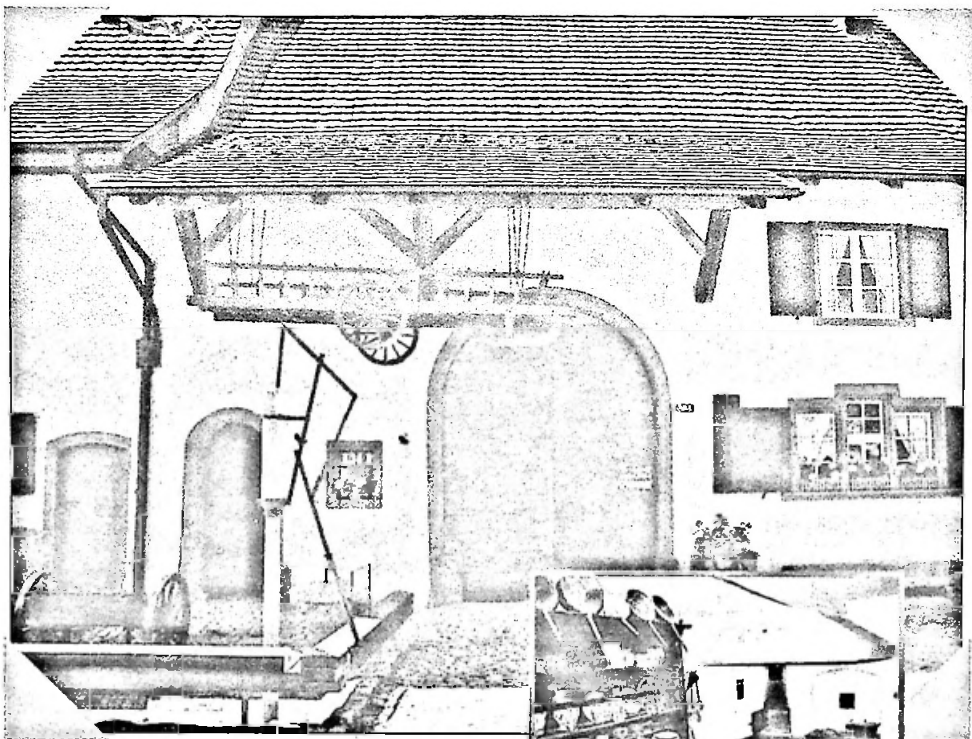
Seit 1985 ist hier das Bauernhaus-Museum untergebracht. Wir treten ein und machen eine Reise in die

Vergangenheit. «Unser Museum soll kein verstocktes Raritätenkabinett sein, sondern durchweht werden vom Odem der Geschichte, von dem, was das Leben unserer Vorfahren prägte», erzählt uns Obmann Jacques Gysin beim Rundgang. «Das Museum soll unseren Kindern zeigen, wie die MuttENZer früher gewohnt und gewerkt haben.»

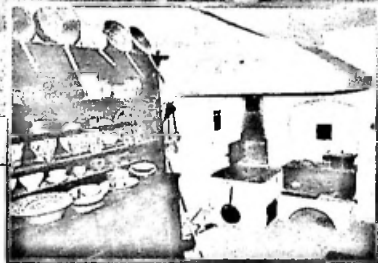
### **Drittgrösste Gemeinde des Kantons**

Heute zählt MuttENZ rund 17 000 Einwohner und ist nach Allschwil und Reinach die drittgrösste Gemeinde des Baselbiets. Dieser Wohnbevölkerung





Das Bauernhaus-Museum macht die Vergangenheit erlebbar.



steht eine Arbeitsbevölkerung von rund 14750 Beschäftigten gegenüber. Damit ist Muttenz der grösste Anbieter von Arbeitsplätzen aller Gemeinden im Baselbiet. Jeder siebte Beschäftigte des Kantons arbeitet hier.

### «Muttenz ist gebaut!»

«Früher träumte man von einem Muttenz mit 28000 oder 30000 Einwohnern», erzählt Hansruedi Stoller und fügt hinzu, «heute ist man realistisch geworden. Muttenz ist ge-

baut. Wir werden nicht grösser. Es entstehen zwar neue Häuser und Wohnungen, aber die Bevölkerung ist eher rückläufig. So gibt es mehr Wohnraum für weniger Leute.»

### Wirtschaften im rauen Klima

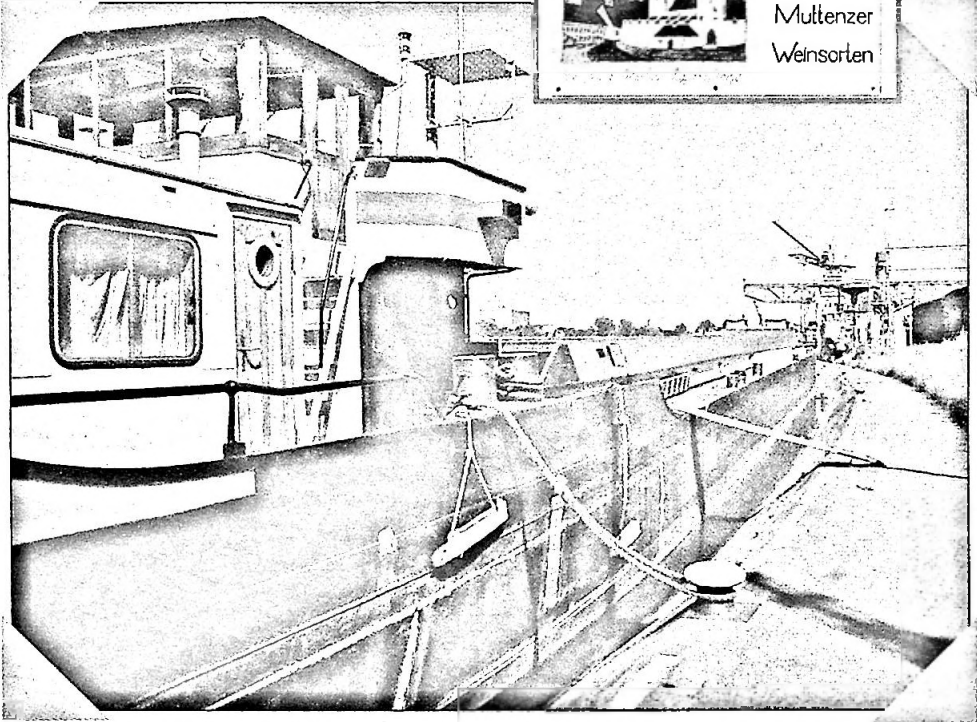
Wie sieht der Gemeindeverwalter die heutige Situation? Hansruedi Stoller: «Muttenz ist eine ausgesprochene Industriegemeinde. Wir sind stark abhängig von der chemischen Industrie, die jetzt anfängt, gewinnträchtige Bereiche aus-

zulagern. Dies macht uns grosse Sorgen. Wir haben bereits rund 200 Arbeitslose, die wir wieder einzugliedern versuchen. Das wirtschaftliche Klima wird immer rauer.»

Er fährt fort: «Einst war es günstig, hier zu wohnen. Jetzt haben wir zu hohe Mietzinsen. Zudem war die Erhöhung des Steuersatzes das falsche Mittel, um an zusätzliches Geld zu kommen. Dazu sind wir räumlich eingeeengt. Es ist keine neue Industriesiedlung mehr möglich. Nur wenige Baulandreserven sind übriggeblieben.»

**MuttENZ ist die zweitgrösste Wein-  
baugemeinde in Baselland.**

**Im Rheinhafen Au.**



**«Die Jungen  
sind unsere  
Hoffnung!»**

Welches sind die nächsten Projekte? «Die Schulhäuser, die Tages- und Altersheime sollten nun saniert werden. Unsere Wünsche, wie zum Beispiel ein grösseres Parkhaus oder eine Mehrzweckhalle, scheitern leider an den finanziellen Möglichkeiten.»

Dies alles klingt ein wenig resigniert. Warum? Hansruedi Stoller meint: «Wir leben in einer wirt-

schaftlich schlechten Zeit. Das Vertrauen der Bevölkerung in die Politiker schwindet immer mehr. Nur noch die zweite Garde macht aktiv mit. Die anderen sagen sich: Was soll ich meine Freizeit opfern, wenn es von niemandem geschätzt wird? Ich hoffe, dass sich dies wieder ändert.»

Wie sieht er die Zukunft? «Ich bin Optimist. Nach 17 Jahren in der Gemeinde kann mich nichts mehr erschüttern. Die Jungen sind in Ordnung. Sie sind unsere

Hoffnung.» Wir wünschen MuttENZ für die kommenden Jahre etwas vom Stolz und der Zuversicht aus der letzten Strophe des «MuttENZer Liedes»:

**«Mir z'MutteZ hei dr  
Wartebärg drum au im  
Wappe-n-inne:**

**e rote Leu, wo ufrächt  
stoh und roti Türm mit  
Zinne.**

**Wie rassig luegt das Bild  
eim a:**

**'s isch woehr, me muess  
sich freue dra.» B.S. ☺**